

Das Gewicht des Lebens

Ein junger Mann kam zu einem alten Weisen.
«Meister», sprach er mit schleppender Stimme,
«das Leben liegt mir wie eine Last auf den Schultern.
Es drückt mich zu Boden und ich habe das Gefühl,
unter diesem Gewicht zusammenzubrechen.»

«Mein Sohn», sagte der Alte mit einem liebevollen Lächeln, «das Leben ist leicht wie einer Feder.»

«Meister, bei allem Respekt, aber hier musst du irren. Denn ich spüre mein Leben Tag für Tag wie eine tonnenschwere Last auf mir lasten. Sag, was kann ich tun?»

«Wir sind es selbst, die uns Last auf unsere Schultern laden.» sagte der Alte, noch immer lächelnd.

«Aber ...» wollte der junge Mann einwenden.

Doch der alte Mann hob die Hand: «Dieses Aber», mein Sohn, wiegt allein schon eine Tonne ...»
(Quelle unbekannt)

Aus dem Newsletter des Zentrum für Individual- und Sozialtherapie e. V. (ZIST): www.zist.de

—
Das Gedicht
kommt nicht
wie gerufen
es weidet nachts
ohne Glocken
und meidet
verplapperte Tage

—
So einfach
ist das
aber so einfach
ist das
einfach nicht

—
Du bist nicht da
doch bist du nah
so nah das mich
dein Atem streift

—
Das was ist
ist nicht alles
was ist
—
Im Wort Stil
das Wort List
versteckt

ALS HÄTTE ZÜRICH KEINE RÄUME MEHR

Die Schliessung des einzigen Literaturmuseums muss verhindert werden. So wie die Literatur vielfältig ist, so soll auch deren Vermittlung und Präsentation sein; durch Lesungen, Gesprächsabend, Performances, Festivals, Werkstätten und eben auch als Ausstellung. Die Ausdehnung von Schreibwerkstätten, Workshops, Lese- und Schreibförderungen durch das Literaturhaus, die Schulhaus-Romane oder das kantonale Angebot «Literatur live» in der Reihe «Schule & Kultur» verdient Lob, Respekt und Unterstützung.

Aber es gibt Leserinnen und Leser, die nach wie vor eine konservative Art der Auseinandersetzung mit literarischen Themen schätzen und somit das Museum Strauhof besuchen. Als fände

die Stadt keine Räumlichkeiten mehr für neue Aktionen für die Jugend und die Sprache! Nun soll den älteren Leserinnen und Leser eine ihnen wichtige Institution weggenommen werden. Laut Corine Mauch sei dies ein «kulturpolitischer Entscheid», was auch immer das heissen mag. Würden Nutzerinnen und Nutzer konsultiert? Und wie sieht die Bedürfnisabklärung aus?

Die Förderung von Kinder- und Jugendkultur muss ein Schwerpunkt bleiben, aber nicht auf Kosten von Orten, die ebenso für andere Menschen mit anderen kulturellen Bedürfnissen wichtig sind.

Urs Heinz Aerni, kulturlobby zürich

—
Gefunden haben wir diese Gedichte im Band «Der Tag an dem wir das Hasten nach Blechhasen den Windhunden überlassen» von Ernst Bonda. Der 89-jährige Maler und Plastiker ist nicht nur ein begeisterter Zeitpunkt-Leser, sondern auch ein hartnäckiger Tüftler, der u.a. das Verfahren zur Herstellung von Original-Umweltschutzpapier entwickelt hat.

Der Gedichtband (78 S.) ist für Fr. 20.- erhältlich im Buchhandel oder direkt bei Ernst Bonda, Waldgutstr. 27, 9010 St. Gallen. bonda.bornand@bluewin.ch

ISBN: 978-3-905188-96-7

Wir stehlen
vielleicht Zeit,
aber wir geben
mehr zurück: **ZE!TPUNKT**

Bestellkarte im Umschlag